



Der Gesundheitstipp

von Heilpraktikerin
Heidi Schröder

heute:

Omas Liebling

Auch sie gehören zum Sommer, die fliegenden Plagegeister. Fliegen surren und krabbeln auf unseren Speisen herum. Mücken haben noch Schlimmeres mit uns vor, wenn sie im Schutze der Nacht auf uns landen. Nur eine kleine Blutspende für den Nachwuchs, bitte. Da hört ja bekanntlich unser Verständnis auf, denn die Tierchen bringen uns unter Umständen Krankheitserreger mit. Ganz zu schweigen von den lästigen Folgen der kleinen Zapfaktion, wie die heftig juckende Stichstelle auf unserer Haut. Unsere Großmütter setzten auf Pflanzengifte, wie zum Beispiel die tödliche Zubereitung von Fliegenpilz in Milch eingeweicht. Auch mit List und Tücke arbeitete die genervte Großmutter. Erstens die ahnungslose Fliegenschar mit Zuckerwasser anlocken, zweitens sich harmlos daneben platzieren und drittens gnadenlos die schlemmenden Fluginsekten mit der Klatsche umzubringen. Wer die Zeit hat. Die beste Idee ist immer noch den Insekten das Eindringen ins Haus zu verleiden. Dekorativ und schon bei den Omas sehr beliebt, sind die aus Afrika stammenden Pelargonien. Für menschliche Nasen angenehm lieblich rosig oder zitronenartig duftend, ist ihr Geruch für Insekten sehr abstoßend. Traditionell werden diese Sommerblumen immer noch aufs Fensterbrett gestellt und in Balkonkästen gepflanzt. Allerdings wohl eher wegen der sehr ansprechenden Sortenvielfalt. Oma wird diese Blumen unter dem sich fälschlicherweise eingebürgerten Namen Geranie kennen. Diese Bezeichnung dürfte sich aus dem lateinischen Namen der Pelargonien „Geraniceae“ entwickelt haben. Allesamt gehören sie zu der großen Familie der Storchschnabelgewächse. Ein einheimisches Storchschnabelgewächs ist das Rup-

rechtskraut (*Geranium robertianum*), auch stinkender Storchschnabel genannt. Ein wenig attraktiven, modrigen und feuchten Standorten ist dieses Kraut zu finden und wird eher als lästiges Unkraut angesehen. Es hat weder üppige Blütenansammlungen, noch kann es durch einen netten Duft den menschlichen Geruchssinn entzücken. Wie der Name schon sagt, dieses Kraut stinkt. Bei all den negativen Merkmalen sollte jeder wissen, dass wir hier von einer bedeutenden Heilpflanze sprechen. Als wichtigste Entgiftungspflanze unserer Heimat hat sie einiges zu bieten. Sie hat die besten reinigenden und entgiftenden Eigenschaften für den menschlichen Körper, wenn dieser durch Fremdeinwirkung, wie zum Beispiel durch einen Mückenstich, Giftstoffe in die oberen Hautschichten injiziert bekommt. Dieser Körperbereich wird durch unser Lymphsystem gereinigt. Reagieren Menschen besonders heftig auf Insektenstiche, so ist seine lymphatische Abwehr geschwächt. Hier kann das Ruprechtskraut unterstützend eingreifen und evtl. Komplikationen, wie die gefürchtete „Blutvergiftung“ (Lymphangitis), verhindern. Sinnvoll ist dann eine angemessene äußerliche und innerliche Anwendung der Tinktur *Geranium robertianum*. Durch eine homöopathische Zubereitung erweitert sich das Anwendungsgebiet dieses Storchschnabelgewächses. Schockzustände, erlebte Gewaltanwendungen und traumatische Erlebnisse können einen Menschen in eine Art „seelischen Vergiftungsstatus“ bringen. Die speziell hergestellte homöopathische Arznei *Geranium robertianum* gibt dem Betroffenen die Möglichkeit das Trauma zu überwinden. Ein Neubeginn ist möglich.

Ärger mit der Reinigung

Einmal getragen und schon schmutzig oder verschwitzt, ein Fleck drauf usw. also ab mit dem Kleidungsstück in die Waschmaschine. Aber nicht jedes Teil ist "waschmaschinentauglich", manches Stück verlangt nach Handwäsche und manche Teile mühen laut Hersteller sogar in die Reinigung gebracht werden. Auskunft gibt die Pflegeanleitung des Kleidungsstückes. Und wenn es ein besonders teures Stück oder ein Lieblingsteil ist und man absolut sicher gehen will, wird es eben in die Reinigung getragen. Doch wie verhält man sich als Kunde richtig, wenn man bei der Abholung merkt, dass das gute Stück nach der Reinigung beschädigt ist? Zunächst einmal den Schaden sofort bei der Abholung reklamieren und sich



Der Rechtstipp

von Sabine Werda-Wind,
Rechtsanwältin und
Fachanwältin für Steuerrecht

die Reklamation unter genauer Angabe der Fehler schriftlich bestätigen lassen. Dies ist wichtig für die Beweislage, denn haben Sie mit dem Kleidungsstück erst die Reinigung verlassen, können Sie nicht mehr beweisen, dass der Fehler in der Reinigung und nicht bei Ihnen gemacht wurde. Sollte sich das Reinigungspersonal kundenunfreundlich verhalten und nicht bereit sein, den Schaden schriftlich zu bestätigen, suchen Sie sich Zeugen z. B. Kunden, die sich auch gerade in der Reinigung aufhalten oder rufen Sie notfalls einen Freund oder Bekannten als Zeuge zu Hilfe. Notfalls lassen Sie das Kleidungsstück in der Reini-

gung hängen und holen es beim nächsten Mal mit Zeugen ab. Danach melden und beziffern Sie Ihren Schaden gegenüber der Reinigung in schriftlicher Form, am besten unter Beifügung einer Kopie der Kaufrechnung. Sollte die Reinigung den Schadensersatz verweigern, wenden Sie sich an die Textilreiniger-Innung und tragen dort den Fall vor. Dort wird dann ein Gutachten erstellt und in vielen Fällen bekommen Sie danach auch den Schadensersatz. Wenn das auch nicht hilft, muss geklagt werden. Aber ersetzt wird in jedem Fall höchstens der Zeitwert des Kleidungsstückes und nicht der Neuwert.

Stromnetze in einer Hand

Stadt vergibt auslaufende Konzessionen an Stadtwerke

Bad Salzuflen ist im Hinblick auf die Stromversorgung zweigeteilt. Auf knapp 60 Prozent der gesamten Versorgungsfläche (ca. 100 km²) befinden sich Stromleitungen der Stadtwerke Bad Salzuflen. Auf der restlichen Fläche – und zwar in den Ortsteilen Ehrsen, Hölsen, Holzhausen/Sylbach, Pillenbruch, Wülfer und Wüsten – ist hingegen die E.ON Westfalen Weser AG als Stromnetzbetreiber aktiv. Allerdings nur noch bis zum 31.12.2013, dann läuft der Konzessionsvertrag aus. Ab 2014 werden die Stadtwerke Bad Salzuflen den Stromnetzbetrieb für das gesamte Versorgungsgebiet übernehmen. Denn der Rat der Stadt Bad Salzuflen hat sich bei der Vergabe der Stromkonzessionen für die genannten Ortsteile für den örtlichen Energieversorger entschieden. Der Vertrag mit einer Laufzeit von 20 Jahren ist jetzt im Rathaus unterschrieben worden.

Bürgermeister Dr. Wolfgang Honsdorf ist überzeugt davon, dass der Rat in seiner Sitzung am 17. Juli genau den richtigen Beschluss getroffen hat: „Das Angebot der Stadtwerke hat uns nicht nur aus wirtschaftlichen, ökologischen und technischen Aspekten und ganz überzeugt. Auch der lokale Zusammenhalt steht im Vordergrund. Das Unternehmen versorgt einen Großteil von Bad Salzuflen be-

reits seit mehr als hundert Jahren sicher und zuverlässig mit Strom. Ich bin zuversichtlich, dass wir einen lokal verankerten Vertragspartner gefunden haben, der unseren Zukunftsüberlegungen und den Serviceansprüchen unserer Bürgerinnen und Bürger optimal entgegenkommt.“ Das sieht Eduard Böger, Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwerke Bad Salzuflen genauso und hebt einen weiteren Pluspunkt hervor: „Sich auf dem weiten Feld der Energieversorgung mehr als bisher auf die Kompetenzen unserer Stadtwerke zu verlassen, ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Denn eine zukunftsorientierte Energieversorgung bringt komplexe Fragestellungen mit sich. Die Stromnetze in eine Hand zu geben, ermöglicht ganzheitliche Lösungen für Bad Salzuflen.“

So planen die Stadtwerke beispielsweise den Aufbau „Intelligenter Stromnetze“ - so genannter „Smart Grids“. Diese sollen zukünftig die zunehmende Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen und die steigende Zahl kleiner, dezentraler Stromlieferanten (z.B. Photovoltaikanlagen) so aufeinander abstimmen, dass die Strombereitstellung weiterhin flexibel, effizient und versorgungssicher organisiert werden kann. Mit Hilfe von neuen Informations- und Energieagententechnologien will das Unterneh-

men diesen neuartigen Herausforderungen begegnen. Die Ortsteile Ehrsen, Hölsen, Holzhausen/Sylbach, Pillenbruch, Wülfer und Wüsten werden ab sofort in die Überlegungen mit aufgenommen.

Stadtwerke Geschäftsführer Volker Stammer ist sich sicher, den hohen Anforderungen einer sicheren, zuverlässigen, preisgünstigen und umweltverträglichen Stromversorgung gerecht zu werden: „Die Stadtwerke bieten eine moderne Organisationsstruktur, ein effektives Netzmanagement und Kundennähe. Wir freuen uns sehr über das entgegengebrachte Vertrauen und darauf, unsere Infrastruktur für weitere 4.000 Haushalte ausbauen und optimieren zu dürfen.“

Mit der Vertragsunterzeichnung haben Stadt und Stadtwerke die Basis der gemeinsamen Arbeit für die nächsten 20 Jahre gelegt. Im nächsten Schritt werden die Stadtwerke die Stromnetze von E.ON erwerben. Die Verhandlungen über den konkreten Kaufpreis stehen noch aus.

Nach dem Energiewirtschaftsgesetz bleiben die Kunden jedoch unabhängig vom Netzverkauf bei ihrem bisherigen Energielieferanten. Der Wechsel zu einem anderen Anbieter ist von den Eigentumsverhältnissen der Netze unabhängig und jederzeit möglich.

Witzig, Witzig?

Ein Mann sitzt weinend vor der Kneipe. Der Wirt fragt ihn, warum er so traurig ist. Der Mann: „Ich wollte so gerne bei Ihnen etwas trinken.“ Wirt: „Warum gehen Sie denn nicht rein?“ Der Mann: „Geht nicht, ich habe keinen Durst.“

Witzig, Witzig?

Fragt der Lehrer: „Das Wörtchen ‚ledig‘ hat zu bedeuten, dass jemand noch nicht verheiratet ist. Was ist also dein Vater, wenn er geheiratet hat?“ Hans: „Der ist erledigt, Herr Lehrer.“

Witzig, Witzig?

Ein Patient zu seinem Hausarzt: „Herr Doktor, ich habe in letzter Zeit große Schwierigkeiten mit meinem Gedächtnis.“ Arzt: „Seit wann haben Sie diese Beschwerden?“ Patient: „Welche Beschwerden?“

Witzig, Witzig?

Das Telefon im Büro klingelt. Ein Angestellter geht ran und sagt: „Welcher Arsch wagt es, mich in der Mittagspause anzurufen?“ Da brüllt der Anrufer: „Wissen Sie eigentlich, mit wem Sie sprechen? Ich bin der Generaldirektor!“ Der Angestellte: „Wissen Sie eigentlich, mit wem Sie sprechen?“ Der Generaldirektor verdutzt: „Nein.“ Der Angestellte: „Na, da habe ich noch mal Glück gehabt...“

Witzig, Witzig?

Zwei Männer sitzen im Theater. Der eine: „Pass auf, jetzt kommt gleich der große Monolog.“ Der andere: „O nein, hoffentlich setzt er sich nicht vor mich.“

Witzig, Witzig?

Gast: „Also, ich nehme das mit Käse überbackene Rinderhack-Medaillon in Teighülle und Kartoffelstiftchen in einer würzigen Tomatensauce.“ Ober: „Okay! Einmal Cheeseburger mit Ketchup.“

Witzig, Witzig?

Eine Schildkröte klettert auf den Baum und fällt hinunter. Neben ihr sitzt ein Vogelpaar, schaut besorgt und fragt sich: „Sollen wir ihm nicht doch erzählen, dass er adoptiert ist?“

Kinder-Ecke



Nachdem Schrottplatzchef Hugo zum Schützenkönig gekürt worden war und nach dem Festmarsch mit dem kleinen roten Feuerwehrauto als königliches Gefährt, war das Schützenfest auch schon wieder vorbei. Nun begann auch in Märchendorf die Schul- und Sommerferien. In den letzten Jahren konnte man allerdings zur gleichen Jahreszeit nicht von Sommer sprechen. Regen, kalt und keine Sonne, so sah die Mitte des Jahres aus. Aber in diesem Jahr war es anders, Sonne satt, sogar richtig heißes Wetter, was natürlich einlud, in den Märchendorfer

Das kleine rote Feuerwehrauto

- ein modernes Märchen (in Fortsetzungsfolgen, Teil 105)

von Milli Kamarski

Seen baden zu gehen. Und so machten sich, wie viele andere, auch das kleine rote Feuerwehrauto, der kleine grüne Trecker, Wildente Erna, ihre Kids und Hund Buffy auf zum größten Märchendorfer See. Selbstverständlich mit guter Verpflegung und kühlen Getränken. Viel Spaß hatten dabei vor allem Erna's Kids und Hund Buffy, die ausgiebig im kühlen Nass des Sees herumtobten, während das kleine rote Feuerwehrauto, der kleine grüne Trecker und Wildente Erna lieber den Schatten der großen Bäume suchten und lieber einfach nur relaxten. Nach diesem schönen Tag wurde abends noch zusammen mit Schrottplatzchef Hugo und seinen Jungens auf dem Schrottplatz der Grill angeschmissen und leckere Bratwurst verzehrt und beschlossen, dass man am nächsten Tag wieder zum See fahren wollte. Nach einer doch recht schwül-warmen Nacht wurde dies auch

in Tat umgesetzt. Und da Wochenende war, waren auch Schrottplatzchef Hugo und seine Jungens mit von der Partie. Die nächsten Tage sollten dann noch heißer werden, wie der Wetterbericht ankündigte. Außerdem bestand erhöhte Waldbrandgefahr, wie Schrottplatzchef Hugo aus dem Internet entnommen hatte. Also Grillen am See ist damit erst mal tabu, denn alles war „knochen trocken“. Und die Temperaturen stiegen weiter, wie man auf dem Thermometer ablesen konnte. Aber trotzdem machten sich das kleine rote Feuerwehrauto, der kleine grüne Trecker, Wildente Erna, ihre Kids und Hund Buffy wieder auf zum See, um sich dort abzukühlen. Am Abend kamen sie wie immer auf dem Heimweg am kleinen Märchendorfer See vorbei. Man war der geschumpft, nur noch ein Drittel so groß wie sonst und nicht mehr 1 Meter tief, sondern vielleicht 20 cm. Also fast nur

noch eine großer Pfütze, dachte das kleine rote Feuerwehrauto, als es genauer zum See hinguckte und erblickte, dass die Fische mächtig nach Luft jasteten, weil zu wenig Wasser im See war. Da muss man doch helfen, waren sich alle einig. Aber was tun? Na ganz einfach, meinte das kleine rote Feuerwehrauto, eine Schlauchleitung vom großen See, der von einem Fluss mit neuem Wasser versorgt wurde, zum kleinen See verlegen und Wasser umpumpen. Rechts rasch war die Leitung verlegt und das kleine rote Feuerwehrauto schmiss auch schon seine Pumpen an. Nach einer Weile war dann der kleine See auch wieder breiter und vor allem tiefer, so dass die Fische jetzt ausreichend Wasser hatten. Dann kehrten alle nach Hause zurück, in dem Wissen eine gute Tat vollbracht zu haben.

Fortsetzung folgt demnächst

Praxis für Physiotherapie

Thomas Pietsch

Heldmanstraße 4
32108 Bad Salzuflen

Tel.: 0 52 22 / 96 14 14
Fax: 0 52 22 / 96 14 15



Krankengymnastik Massage Rückenschule
Hausbesuche